

Riesa.

Stadt, 15,5 km westlich von Großenhain.

Die Stadtkirche (Trinitatiskirche)

mit dem Pfarrhause wurde 1895—97 nach Plänen des Architekten Jürgen Kröger in Berlin im neuromanischen Stile erbaut.

Das Benediktinerinnen-Kloster.

Geschichtliches.

Die Gründung des Klosters, des ältesten in der Mark Meißen, fällt in die Zeit 1111—19. In letzterem Jahre wird das zu Ehren der heiligen Jungfrau und Johannes des Täufers gestiftete Kloster als Stiftung des Bischofs Dietrich von Naumburg (1111—1123) urkundlich erwähnt. 1168 ordnete Bischof Udo II. von Naumburg, der das „durch die Nachlässigkeit etlicher Leute fast gänzlich heruntergekommene“ (paene desolatum) Kloster aus dem Besitz des Stifts Naumburg dem Kloster Bosau bei Zeitz zur Obhut und Versorgung überwies, an, daß der Gottesdienst nach der Regel des heiligen Benedikt eingeführt werde. Aber schon 1170 übergab er das Kloster der Fürsorge und Nutznießung anderen Personen; bis 1207 waren die Augustiner Chorherren. Nach Benz bestand von etwa 1207 ab bis 1234 die geistliche Körperschaft aus Männern und Frauen (fratres et sorores, sanctimoniales et fratres), von da ab nur aus Frauen. Ansehnlichen Zuwachs an Grundbesitz erhielt es 1222. Die Zehnten der durch Ausroden und Urbarmachung der Wälder gewonnenen Ländereien kamen dem Kloster zugute. Auch später erweiterte das Kloster seinen Besitz, namentlich unter Probst Alexander (bis 1236). Mit dem zu Anfang der 40er Jahre des 13. Jahrhunderts erfolgten Brande (1244?) endete die Blütezeit des Klosters. 1244 wurde ein 30tägiger Ablass gewährt für alle, die zur Wiederherstellung der Gebäude hilfreiche Hand leisteten; dazu wurde eine Almosensammlung eingeleitet. 1288 nahmen es Markgraf Albrecht von Meißen und sein Enkel Friedrich Markgraf von Landsberg in ihren Schutz.

Zum zweiten Male scheint das Kloster zwischen 1311 und 1318 abgebrannt zu sein, aber wohl nicht ganz. Für Wohltäter des Klosters wurde ein 40tägiger Ablass gewährt. 1319 war der Konvent wieder vollzählig versammelt. Seitdem wurde das Kloster mehr und mehr ein adeliges Stift, das über eine Reihe von Dörfern das Patronatsrecht ausübte, eine Schule erhielt, aber in dem sich auch eine Lockerung der Sitten bemerkbar machte. Auf Plünderungen durch die Hussiten von 1424, 1426 und 1429 folgte eine Brandschatzung im Jahre 1440, jedoch vollzog sich die Wiederherstellung in kurzer Zeit. 1519 werden 17 Nonnen genannt; 1540 fanden die herzoglichen Sequestratoren 14 Nonnen vor, darunter 4 Laienschwestern und außerdem